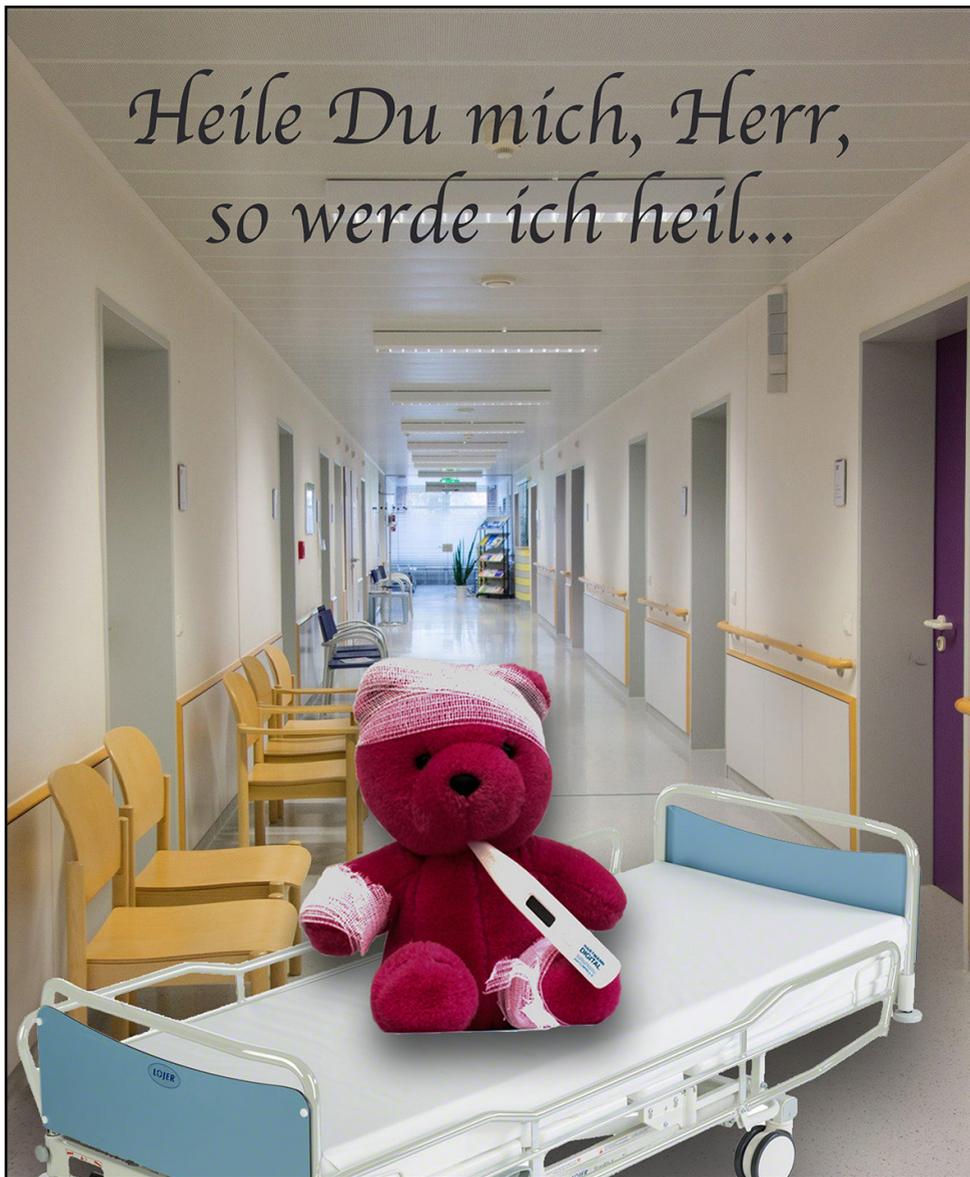




*Heile Du mich, Herr,
so werde ich heil...*



Andacht zum 19. Sonntag nach Trinitatis

Wir beginnen diese Andacht im Namen Gottes.

Gott der Vater, der uns nach seinem Bild geschaffen hat.

Gott der Sohn, der uns durch sein Leiden und Sterben erlöst hat.

Gott der Heilige Geist, der uns berufen und geheiligt hat.

Amen

Eingangsgebet:

Herr, unser Gott.

Von dir kommt alles, durch dich lebt alles.

Unser ganzes Leben liegt allein in deiner Hand.

Als deine Kinder vertrauen wir auf deine Liebe, die es immer gut mit uns meint.

Auch, wenn wir durch ein dunkles Tal ziehen müssen, bist du bei uns und behütetest du uns.

Schenke uns Mut und Kraft zum rechten Tun. Lehre uns so zu leben, wie du es möchtest,

und zu vollbringen, dass deiner Ehre dient.

Darum bitten wir dich in Namen Jesu, unseres Herrn.

Amen

Lied (EG 324)

Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr meines Herzens Lust;

Ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewusst.

Was sind wir doch? Was haben wir, auf dieser ganzen Erd,
das uns, o Vater, nicht von dir, allein gegeben ist.

Psalm: Verse aus Psalm 84

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und dir von Herzen nachfolgen. Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird's ihnen zum Quellgrund und Frühregen hüllt es in Segen.

Sie gehen von einer Kraft zur anderen und schauen den wahren Gott in Zion. Gott der Herr ist Sonne und Schild.

Der Herr gibt Gnade und Ehre.

Amen

Impuls zum Wochenspruch (Jeremia 17,14)

„Heile du mich, Herr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen.“

Jeremia betet zu Gott, und der Vers wirkt auf mich wie ein Hilfeschrei. Kurz und bündig drückt er die Verzweiflung eines Menschen aus, der nur noch von Gott Hilfe erwartet. Denn seine Not war groß. Die Botschaft, die er im Namen Gottes verkündigen sollte, kam bei den Menschen nicht an. Er wurde nicht nur missverstanden, er wurde gar nicht verstanden. Er wurde verspottet und verachtet. Jeremia war in großer seelischer Not und wendet sich im Gebet an Gott. Die Bibel ist voll von Menschen, die sich im Gebet an Gott wenden. Auch Jesus hat zum Vater gebetet.

Aber es gibt wohl kein Gebet, das für mich so komprimiert alles einschließt, was Beten eigentlich ist. Dazu drei Gedanken.

Erstens: Die Erkenntnis, dass ich Hilfe brauche! Dass ich meine eigene Ohnmacht erkenne! Und das nicht nur in Bezug auf meine Gesundheit, sondern auch in all meinen alltäglichen Aufgaben. Wie oft merke ich, dass ich an meine Grenzen stoße, dass ich eben nicht alles im Griff habe. Dann kommt mir immer folgender Spruch in den Sinn: „All deine Sorgen, all deinen Schmerz wirf auf das liebende Herz!“ Und Jeremia zeigt uns die richtige Adresse, wo die Hilfe herkommt.

Alle Hilfe kommt von Gott den Vater! Wir meinen ja immer: „Wir schaffen das!“ Daher fällt es uns auch oft schwer, uns bei allem immer gleich an den Herrn zu wenden. Aber so manches Unterfangen scheitert, weil wir es aus eigener Kraft schaffen wollen. Diese Erkenntnis kommt aber leider oft erst nach einer bitteren Enttäuschung. Jeremia hat das in seinem Leben durchlitten. Oft war er am Ende seiner Kraft. Aber er kannte die richtige Adresse für seine Not: Gott, den Vater. Der Herr, der Himmel und Erde gemacht hat, und der nur ein Wort zu sagen braucht, und schon steht es da. (Ps.33,9) Der Gott von dem alles kommt, durch den alles lebt und zu dem alles geht.

„Herr, heile du mich, hilf du mir!“ machen es deutlich: Du Herr bist der, der mir in meiner Lage wirklich helfen kann. Und das gilt auch für uns. Jesus ist unser Retter und Heiland! Er will uns auch im alltäglichen Leben beschenken. Man muss ihn nur bitten und auf ihm vertrauen.

Denn Vertrauen ist die Basis in der Beziehung zum Vater. Jeremia vertraut darauf, dass Gott helfen, heilen und retten wird. Auch wenn die Hilfe noch nicht sichtbar ist. Im Vertrauen auf Gott sagt Jeremia: „Wenn du, Gott, eingreifst, dann werde ich heil, dann ist mir geholfen.“

Wenn Gott zur Hilfe kommt, dann ist das besser, als alle noch so kluge menschliche Hilfsaktion. Gott ist der, der helfen kann und helfen wird, wenn ich ihn darum bitte.

Von Jeremia können wir lernen, und ich möchte üben, wie Jeremia zu beten. Ich will meine eigene Ohnmacht bekennen. Ich will zugeben, dass ich es nicht alleine schaffe, alles richtig zu machen. Ich will daran festhalten: „Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ich will darauf vertrauen, dass mein Herr Jesus heute mit mir geht. Er wird mir helfen, mich bewahren, so wie es gut für mich ist, und zum Segen für andere wird. Darauf vertraue ich!

Amen (PGV)

Stille Gebetszeit

Vaterunser

Segen

Der Herr segne und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten
über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf
dich und gebe dir Frieden.

Amen

KOLLEKTEN

Im letzten Gottesdienst, am 11. Oktober, kamen folgende Kollekten zusammen:

Katastrophenhilfe Libanon: 267,00 €

Diakonische Jugendhilfe: 190,70 €

Danke allen, die zu diesen Kollektenergebnissen beigetragen haben.

Wir sehen uns nur noch alle 2 Wochen im Gottesdienst. Dazwischen dürft ihr auch gerne spenden.

Die nächsten Gottesdienste finden am **25. Oktober und 8. November** statt.

Datum	Klingelbeutel	Ausgang
18.10.20	Notfallseelsorge im Kirchenkreis	Wahlkollekte 11 = 4.2 Ghana Bibelprojekt: Öffne das Buch
25.10.20	Diakoniesammlung 2020 / Kalender 2021	Wuppertaler Stadtmission

Endlich wieder in der Kirche!

In diesen CORONAzeiten läuft manches anders als geplant.

Zum ersten „Indoorgottesdienst“ nach unserer OpenAir-Saison kamen 70 Gottesdienstbesucher. 45 konnten nach dem Hygienekonzept in der Kirche Platz nehmen. Die anderen 25 Gottesdienstbesucher kamen im Saal des Gemeindehauses unter. Auch hier hatten wir einen Altar aufgebaut.

Kerzen und Kreuz und Bibel auf dem Altar. Die Leinwand zur Übertragung aus der Kirche stand daneben. Samstag lief die Übertragung einwandfrei. Am Sonntagmorgen bis 10.15 Uhr auch - danach war wohl das Internet zu sehr beansprucht. Wir konnten einen kurzen Blick auf unsere Pfarrerin Anke Mühling werfen, aber „der gute Ton“ fehlte gänzlich. Irgendwer oder irgendwas stand auf der Leitung.

Was hat Gott uns nur für Menschen mit Kreativität und Spontanität geschenkt und Gottesdienstbesucher mit Geduld ausgestattet.

Paul Vöpel führte durch die Liturgie, Birgit Remmel-Becker übernahm die Lesung, Meta Kurtz spielte auf der

Gitarre und sang dazu - 4 Meter Abstand blieben natürlich gewahrt.

Das Fürbittengebet wurde durch freie Gebete von Gottesdienstbesuchern erweitert. Es war ein kurzer Gottesdienst, der trotzdem sehr schön war.

Alle verließen das Gemeindehaus mit einem Lächeln und gestärkt für die Woche. Den Gottesdienstbesuchern in der Kirche ging es genauso. Sie kamen mir mit einem Lächeln entgegen, die Raiffeisenstraße hinunter.

Was haben wir für einen wunderbaren Gott, der uns das gibt, was wir brauchen.

Angelika Macholl



Foto: J. Dörpinghaus